

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/Mit-Ska-die-Kaelte-weggetanz-id1885033.html>

Mit Ska die Kälte weggetanzt

Witten, 15.06.2008, Melanie Pohle



Posaune spielen ist eigentlich uncool, vor allem, wenn man zwölf Jahre alt ist und Oma sich wieder auf die schönen Lieder zu Weihnachten freut. „Das Fest“ im Innenhof des Haus Witten zeigte, wofür die jahrelange Quälerei im Proberaum gut sein kann:

Für eine stimmungsvolle Party in Ska-Manier mit nicht weniger als vier Bands und einer kleinen Schar an Bläsern. Den Abend läuteten die Nachwuchs-Musiker von „Die Condit.or.ei“ ein. Die jungen Wittener, darunter eine Posaunistin und ein Saxophonist, verleiteten die zunächst wenigen Zuhörer schnell zum Mithüpfen. Statt dicker Pullover also lieber Ska- und Reggae-Rhythmen. Denn die spärlich hervorlugende Sonne schaffte es nicht wirklich, den schattigen Innenhof der Burg zu erwärmen. Kein Problem für die Partybegeisterten, die selbst bei Nieselregen weiter feierten – bei Liedern wie „Zuhältermusik“ oder „Satisfaction of Soul“, mal in typischer Polka-Manier stapfend, mal lässig dahingleitend, ein Muss. Nach Umbau- und Regenpause betraten „Monty burns“ die Bühne. Die Wittener Gruppe passte zwar nicht ganz in die Ska-Riege, überzeugte aber doch mit ehrlichem Punk und Metall. Mal düster, mal stark, aber vor allem schnell präsentierten die fünf Wittener ihre Lieder. Im Gegensatz zu den drei anderen Bands natürlich ohne Bläser, aber mit einer Extra-Gitarre. Die Dritten im Bunde, „Marek Marple“ schlugen die Brücke zurück zum Ska-Sektor. Doch Ska ist nicht gleich Ska, vor allem nicht beim Wittener „Fest“. Die neun Musiker, darunter ganze vier Bläser, präsentieren sich mit gediegenem schwarz-weiß-Logo und wirkten nicht wirklich wie die coolsten „Rampensäue“. Doch kaum benetzten sie ihre Lippen, schlangen die Sticks und zupften die Saiten, wurden den Zuhörern die ganze Bandbreite der Band bewusst. Je später der Abend, desto voller der Hof: „The Slapstickers“ brachten den Pott vollends zum Überkochen. Die Kölner Ska-Combo verwandelte die stetig anwachsende Zuschauerschar in mehr als nur Im-Takt-Knie-Wackler und Schulter-Zucker. Jugendliche Stage-Diver und graumelierte, abzappelnde Altrocker waren der lebende Beweis für die Partytauglichkeit der Kölner Band. Aber auch auf der Bühne ging die Post ab. Neben Saxophonist Tobi, der gerne auch mal einhändig rockte, entpuppte sich Matt an der Trompete als wahrer Vortänzer. Trotz eines kleinen Bauchansatzes schwang er während des Spielens sportlich die Hüften.